

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 1

Vorwort: Berge als Lehrmeister
Autor: Hungerbühler, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berge als Lehrmeister



Damals gab es noch kein elektrisches Licht in der Durannahütte, und es floss auch kein warmes Wasser in der Leitung. Dennoch oder vielleicht gerade deswegen waren die Lagerferien für uns Basler Buben in der herrlichen Bergwelt des Prättigaus so einmalig. Nur die Hirten und Kühe am Fusse der Casanana, des Kistenpasses und der Weissfluh gelegenen Alpen waren unsere täglichen Begleiter. Wenn während des Sommerlagers Regen einsetzte, so fiel

der Niederschlag bei der Durannahütte oft als nasser Schnee. Wenn die Sonne schien, hielt es uns Jugendliche nicht mehr bei der Lagerhütte, dann standen Bergwanderungen auf dem Programm. Wie es sich für Bergsteiger gehört, begann der Aufstieg meistens lang vor Sonnenaufgang. Einmal war das Ziel des Aufstiegs das Gipfelkreuz auf der Weissfluh in 2844 Meter Höhe. Genau 1000 Meter Höhendifferenz hatten wir zu überwinden. Bis heute habe ich dieses eindrückliche Bergerlebnis nicht vergessen. Der Lohn nach stundenlangem, anspruchsvollem Aufstieg war fürstlich: Ein tiefblauer Himmel wölbte sich über uns, krächzende Bergdohlen segelten über die Felsenriffe, ich fühlte mich zwischen Himmel und Erde. Sicher könnten viele von Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, ähnliche Bergerlebnisse erzählen. Die Bergwelt übt auf die meisten Schweizer eine grosse Faszination aus.

Alt-Bundesrat Adolf Ogi erzählte einmal: «Mein Vater und mein Onkel waren Bergführer. Immer, wenn sie früh am Morgen auf eine Tour gingen, beteten wir. Da denke ich an den 121. Psalm «Ich blicke auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat.» Mit diesem Gottvertrauen sind die Bergsteiger unserer Familie auf die Viertausender gestiegen.»

Alle Religionen kennen heilige Berge, denn die Bergspitze wird als der Punkt erlebt, wo Himmel und Erde sich berühren. Die Verbindung des Glaubens mit den Bergen ist so alt wie die menschliche Kultur. Berge sind grosse Lehrmeister des Lebens:

Sie lehren uns das Emporsteigen über die Niederungen. Sie mahnen uns an das Grosse und machen uns unsere Kleinheit bewusst; sie weiten unsere Ehrfurcht vor dem Höchsten. Verschobene Dimensionen werden richtig gestellt, das Überraschende wird deutlich. Berge weisen uns an das Bleibende, das Generationen überdauert. Als Wächter über den Tälern, feststehend seit Millionen von Jahren, zeigen sie zum Ewiggültigen. «Nimm dich nicht so wichtig, Menschenkind», lautet ihre Botschaft.

Sie lehren uns Geschwätzige das Schweigen und schenken uns klare Stille. Wohltuende Ruhe umfängt uns in der Höhe. «Lass deine hastige Betriebsamkeit, verlass den geschäftigen Leerlauf.»

Sie fordern uns heraus, denn Bergsteigen verlangt Training und Einsatz, Durchhaltevermögen, Einschätzen der Gefahren. Es stärkt den Willen, das Ziel zu erreichen. Auf dem Weg zum Gipfel gebietet der Berg allerdings ein Innehalten, ein Verweilen, einen Marschhalt und neue Orientierung. «Halte inne, gehetzter Mensch, konzentriere dich auf

das Entscheidende.» Berge trotzen Sturm und Wetter. Sie wollen auch dich mahnen: «Achte auf Gefahren, erkenne deine Grenzen, überfordere dich nicht.»

Berge schenken uns Weitblick und eröffnen uns eine Fernsicht. «Sei nicht kurzfristig, schau nicht aufs Vordergründige, nimm Augenmass am weiten Horizont.» Sie ermutigen uns. Strahlende Helle unter offenem Himmel stärkt uns. Ein glitzernder Bergmorgen weckt Lebensfreude und belebt unseren Mut.

Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres. Wohin führt die Reise? Trotz Planung kommt es immer wieder ganz anders. Bestimmt werden die Strassen durch das neue Jahr wieder von Staus verstopft werden. Baustellen aller Art werden unseren Tatendrang unverhofft bremsen, und rot leuchtende Ampeln werden uns zwingen, mit der Geschäftigkeit einzuhalten und Besinnungspausen einzulegen. Oben auf dem Berg steht das Gipfelkreuz. Am Ende der Reise stellt sich die Frage nach deren Sinn. Das Gipfelkreuz weist auf den hin, der über den Bergen und Ländern, über allem Irdischen, steht. Dieser möge uns auf unserer Lebensreise auch im neuen Jahr führen und geleiten. Ihnen allen, geschätzte Leserinnen und Leser, wünsche ich ein fröhliches, neues Jahr. Möge Gesundheit, Freude und Wohlergehen Sie begleiten.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor

Gipfelwärts

Die Sonne im Aufstieg zum Gipfel,
ihre Strahlen über Eis und Felsen wirft;
der Schweiss im Seilgefährten Gesicht,
in bezaubernd schöne Perlen sich wandelt;
die Pracht des Allmächtigen sich sichtbar steigert,
am erwachenden Berg und in jeder ergebenen Seele.

Wer kann da noch zweifeln,
am wahrhaftigen Glück einer Seele,
im Ebenbild Gottes auf seine Stimme hörend?
Könnte er dieses Glück verweigern?

Glück und Zufriedenheit
in dieser Seele heimisch sind,
die Attribute der Göttlichkeit
aus ihr die Strahlen senden.

Meine Seele vom göttlichen Glück erfüllt,
mir gipfelwärts die schönsten Freuden schenkt;
in der Einsamkeit der Bergnatur zufrieden,
mein Herz von Dank erfüllt,
mein Geist in Gottes Gnaden ergeben,
von denen ich reichlich habe erhalten.

Oberst i Gst Theodor Wyder, Uvrier
aktiver Mitarbeiter des SCHWEIZER SOLDAT
aus «Naturgewalten», Band 5, 1999